

"MULTILINEARE NARRATION IN MUSEALEN UMGEBUNGEN" (MUNA)

Prof. Norbert Nowotsch, CCI Münster
nowotsc@fh-muenster.de

Kurzdarstellung: Der Beitrag beschreibt anhand eines seit März 2015 in der Ausstellung "Geschichte Gewalt Gewissen" im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster eingesetzten Konzeptes Möglichkeiten, wie mit Hilfe von vielschichtigen Angeboten für mobile Endgeräte („Smartphone/pad Apps“) Verfahren einer mehrschichtigen Erzählung und erweiterte Informationsverknüpfungen über die Exponate entwickelt werden können. Enthalten sind Text- und Audiobeiträge, Fotos oder Videosequenzen, möglich sind ebenso dialogische Elemente. Konzepte zum Thema Teilhabe oder durch besuchergenerierte Inhalte liegen auf unterschiedliche Weise beispielhaft vor. Genutzt wird u.a. auch AR, insgesamt soll der Besuch des Museums auf diese Weise für die unterschiedlichsten Zielgruppen noch intensiver erlebbar und nachhaltiger werden. Das Thema berührt folgende Schwerpunkte der Tagung: Digitale Teilhabe: Shared Historical Authority und User Generated Content; Museum 4.0: Attraktivität, Resonanz, Portfolio Management; Augmented Reality Anwendungen und digitale Ausstellungen

Einführung

Besucherführung und Leitsysteme in Ausstellungen waren und sind ein ebenso wichtiges wie stetiges Thema.

Dabei spielt die jeweils individuelle Architektur des Hauses sowie die der Ausstellung und ihr Zusammenspiel eine wichtige Rolle. Damit haben sich schon früh Otto Neurath (in den 30er Jahren) oder Wilhelm Lehmbruck (1974) auseinandergesetzt und Modelle vorgelegt.

Aktuell finden sich zahlreiche Veröffentlichungen zur Museums- und Ausstellungsplanung (Lord/Lord, 2001) oder auch aktuelle Studien von Hochschulen (TU Wien 2009).

Unabhängig von allen Systemvorgaben suchen sich die Besucher in allen Ausstellungen – je nach Wissensstand, Interessenlage, aber auch nach spontanen Eindrücken oder schlichter Nähe – eigene Lauf- und Betrachtungswege durch das jeweilige Exponatangebot.

Haupttext

Für die seit März 2015 eröffnete neue Dauerausstellung "Geschichte Gewalt Gewissen" im Geschichtsort Villa ten Hompel in Münster wurde, basierend aus Erkenntnissen in früheren Ausstellungsprojekten, schon vor Beginn der wissenschaftlichen Arbeiten ein System für multilineare Narrationen (MuNa) entwickelt, bei dem mit Hilfe von vielschichtigen Angeboten für mobile Endgeräte („Smartphone/Smartpad Apps“) optimale Verfahren für erweiterte Informationsverknüpfungen für Ausstellungsbesucher gestaltet werden können. Mit diesem Prinzip können Exponate verschiedenster Art, die über den gesamten Ausstellungsraum verteilt sind, thematisch neu verknüpft werden, ergänzt durch aktuelle Ereignisse oder Erkenntnisse und mit möglichen Bezügen in den städtischen/landschaftlichen Umraum.

Diese so genannten „Außenstationen“ verweisen direkt in die aktuelle (Stadt)gesellschaft und die dort zu findenden Orte und Spuren des Ausstellungsthemas. Die spezifischen Kunstwerke, von denen der Bereich der „Außenstationen“ zahlreiche aufweist, liefern ihrerseits eigene Kommentare zum Thema.

Zu der Bedeutung von „Orten“ merkt die Sammlungsleiterin und Kuratorin Rosemarie Beier-de Haan an: „Die in Ausstellungen gezeigten Gegenstände sind allerdings nur *ein* Medium der Erinnerung. Denkmale, Gebäudeensembles und ganze Landschaften können als Zeugnisse gelten. In der Museumswissenschaft spricht man in diesem Kontext auch vom Repräsentationsraum. Er lässt sich im geo - ethnographischen Sinn definieren als *der räumlich und soziale Kontext von Ereignissen, Handlungen und Personen...*“

Enthalten sind in der derzeit eingesetzten Version Text- und Audiobeiträge, Fotos oder Videosequenzen, möglich sind ebenso dialogische Elemente. Konzepte zum Thema Teilhabe oder durch Besucher generierte Inhalte liegen auf unterschiedliche Weise beispielhaft vor, genutzt wird u.a. auch „Augmented Reality“. Insgesamt kann der Besuch des Museums mit dem Verfahren "Multilineare Narration" für die unterschiedlichsten Besuchergruppen ebenso wie Einzelpersonen aus verschiedenen Altersstufen und/oder mit gestaffeltem Vorwissen spezifisch angepasst und noch intensiver erlebbar und nachhaltiger werden. So entstehen neben dem üblichen Ablauf der in der Ausstellung „erlaufenen“ Erzählung im Museumsraum – also in der vorhandenen Abwicklung von Raum zu Raum - weitere narrative Ebenen und somit vielseitige, individuelle Zugänge zum Ausstellungsthema insgesamt, zu einzelnen Abschnitten oder auch zu spezifischen Exponaten.

Dabei sind auch inhaltliche Überkreuzungen, Knotenpunkte oder „thematische Übergaben“ interessante Anwendungsmöglichkeiten.

Die in der Anwendung verfügbaren Themenwege sind aktuell: „Polizeisoldaten“ – „Flintenweiber“?, „Betty Bausch (Über)leben im Untergrund“, „General mit weißer Weste?“, „Gewalt“, „Jupp Henneböhl – Nach Gewissen gehandelt?“, „Kinder – Zeugen und Opfer von Gewalt“, „Rolf Abrahamson“ und die Last der Erinnerung“ sowie in Kürze einen Rundgang mit einem holländischen Besucher und seine Sicht auf das Thema. Letzterer eröffnet den neuen Themenblock „Internationales“.

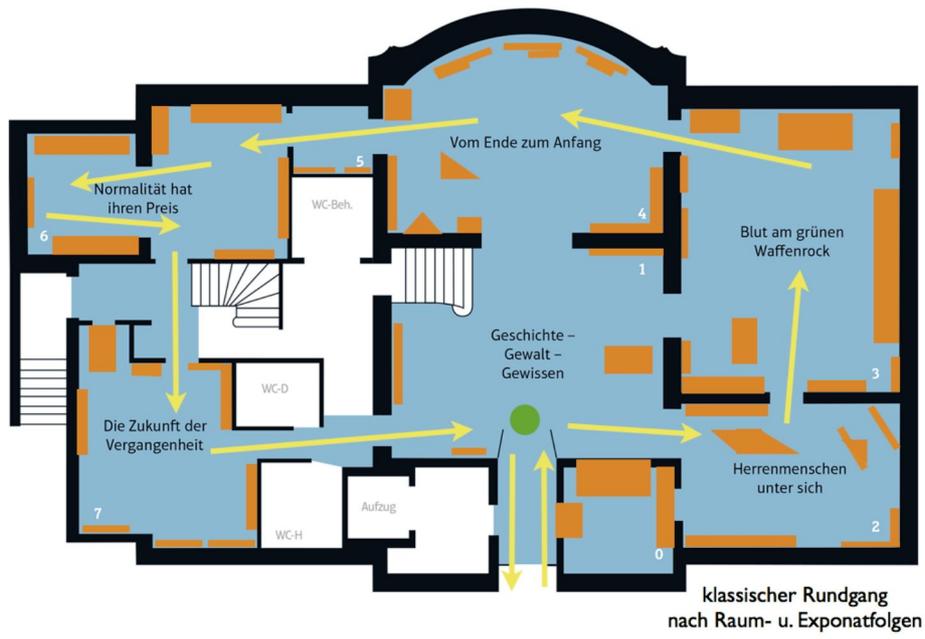
Die Themenwege „Gewalt“ und „Kinder – Zeugen und Opfer von Gewalt“ deuten bereits Möglichkeiten zu weiteren aktuellen Verknüpfungen und Erweiterungen an.

Im Katalog der für die Villa ten Hompel entwickelten Themenvorschläge finden sich weitere Beispiele: „Krieg und seine Folgen“, „Ghettos“, „Vertreibung“, „Flucht und Lager“, „Todesstrafe“, „religiöse/ethnische Diskriminierung und Unterdrückung“ etc.

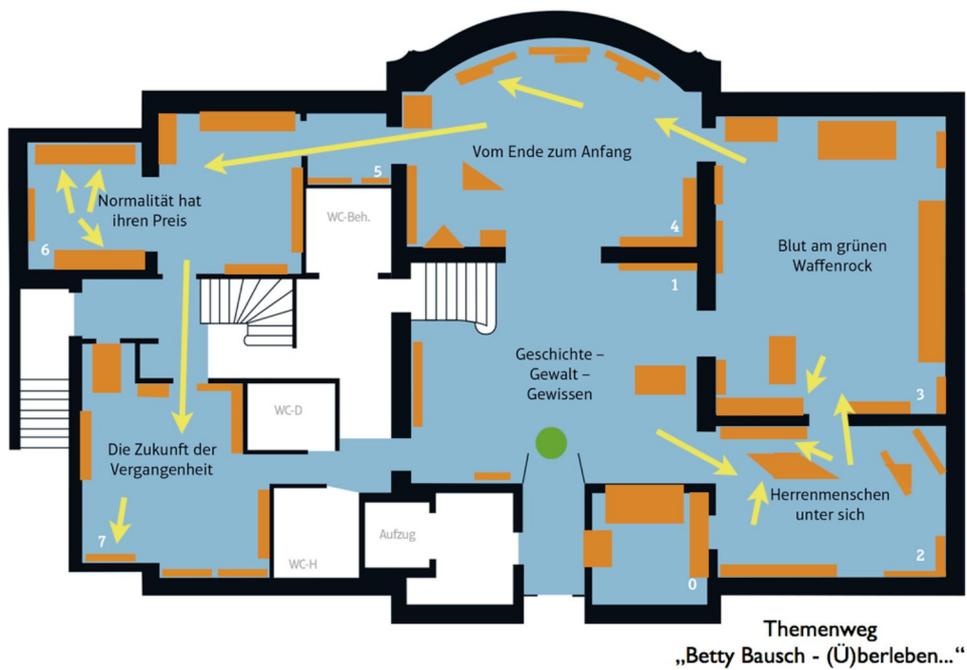
Da das System auf der Basis des dahinter liegenden Redaktionssystems jederzeit inhaltlich erweiterbar ist, wird das Angebot aktuell unter dem Arbeitsthema "Stolpersteine - Brücken zur Geschichte" durch eine neu gebildete Redaktionsgruppe erweitert; diese neue Auswahl wird alle in Münster vorhandenen Stolpersteine erfassen und mit diversen medialen Ergänzungen, darunter auch AR, angereichert sein. Das System ermöglicht dem Besucher, bei Bedarf sowohl auf thematisch vorgearbeitete Wegempfehlungen zurückzugreifen wie auch punktuell Zusatzinformationen zu vorhandenen Exponaten abzurufen. Letztere sind durch an den Exponaten angebrachte dreistellige Zahlen über Tastatureingabe auf den Tablets anwählbar.

Für das Museum kann das System so auch, personendatenneutral, Auswertungen über den Besucherfluss, bzw. Besucherschwerpunkte vermitteln. Dazu entsteht ein „dezentralisiertes Besucherbuch“, mit dem sich an Exponaten oder in einzelnen Räumen Kommentare in Textform oder auch kleinen Zeichnungen hinterlegen lassen, auf die nach redaktioneller Verarbeitung anschließend nachfolgende Besucher zugreifen können. Das klassische Besucherbuch bleibt aber weiterhin bestehen.

Neben den technischen Plattformen wurden Methoden für die Entwicklung der notwendigen narrativen Verfahren, Konzepte für inhaltliche Übergabepunkte, leitende grafische Systeme, Interfaces etc. entwickelt, dazu bei den Außenstationen auch externe Materialquellen hinzugefügt, so etwa zu themenspezifischen Skulpturen im Stadtbild.



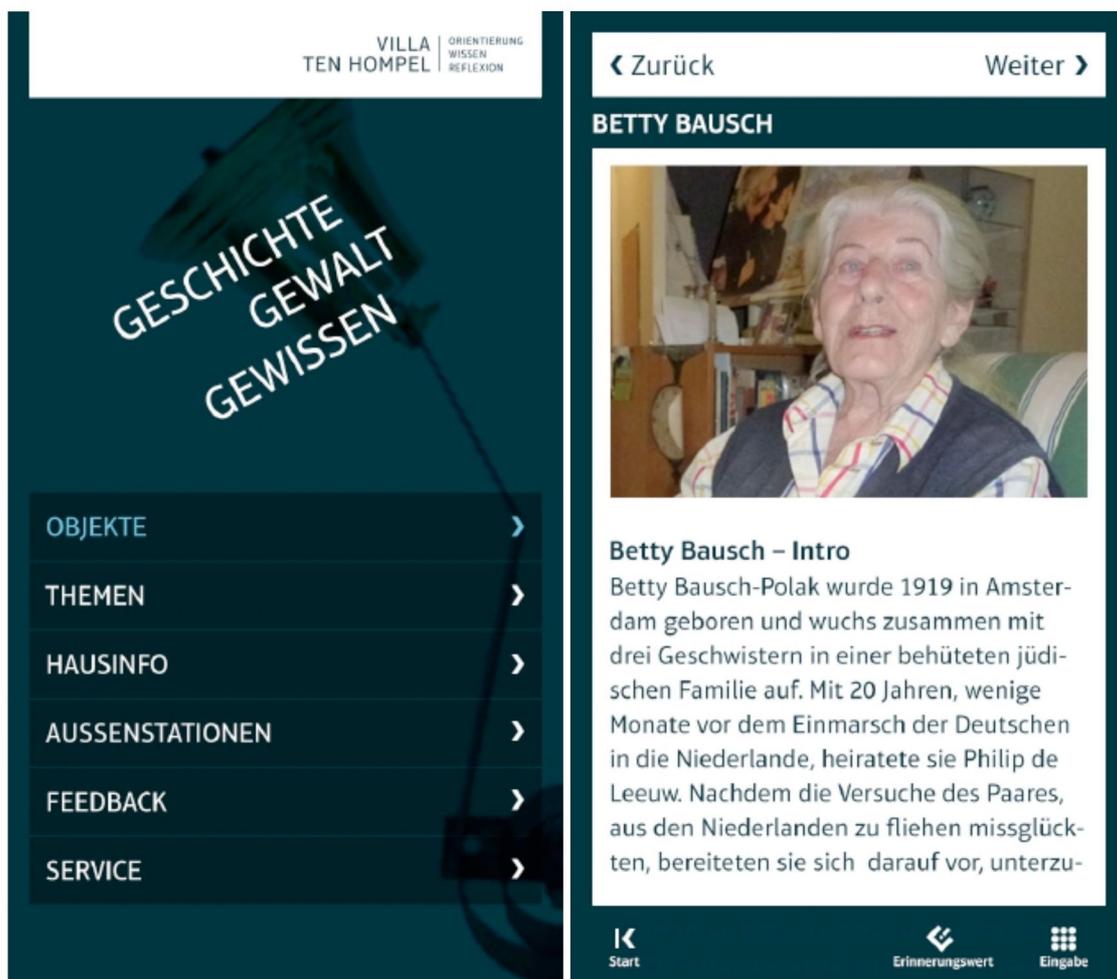
Bildbeispiel 1: Durch Leitsystem "geführter" Weg in der Ausstellung „Geschichte Gewalt Gewissen“.



Bildbeispiel 2: „MuNa“: Ein individuell gewählter Themenweg:

Für die pädagogische Arbeit sind Geräte und Inhalte auf verschiedene Weise direkt einzusetzen: Sichtbarmachung der Inhalte der Smartpads über Projektoren in den Ausstellungsräumen und im Vortragssaal oder einem Touchtisch, dessen Ansichten ebenfalls projiziert werden können. Über zwei dialogisch angeordnete Bildschirme in der Ausstellung können, etwa mit Schulklassen, zusätzlich Methoden wie Re-Enactment erprobt, bzw. präsentiert werden. Zur Zeit stehen insgesamt 8 Themenwege innerhalb der Ausstellung und 25 Außenstationen im Stadtgebiet zur Verfügung, die ständig erweiterbar sind. Die Außenstationen liegen für iOS und Android vor und sind von den entsprechenden Stores frei herunter zu laden. Sowohl von einzelnen Punkten in der Ausstellung oder den Themenwegen gibt es Querverweise zu den Außenstationen und umgekehrt. Bei den Außenstationen wird auch Augmented Reality eingesetzt.

Bei Gruppenführungen durch ausgebildete "Teamer" können diese auf eigene, spezifisch vorbereitete Materialien zugreifen und diese auf die genannten Geräte zuspülen. Die Tablets, die am Empfang kostenlos ausleihbar sind, enthalten zusätzlich Punkte wie Service, Hausinfo oder Feedback. Letzteres ist wahlweise möglich als Texteingabe über Tastatur sowie als freie Eingabe oder handschriftlich, auch als Zeichnung, per Stift auf dem Display. Auch Fotos können für Gruppenarbeit mit den Pads gemacht und über die genannten Möglichkeiten präsentiert werden. Weiterhin gibt es für Rückkoppelung vereinfachend den Votingknopf „Erinnerungswert“, der unten rechts auf der folgenden Musterseite zu sehen ist. Es bestehen weiterhin spezifische Eingabemöglichkeiten an einem Touchtisch; zum Beispiel wäre der Satz „Hitler hat nicht alles falsch gemacht“ einzugeben, dazu die Abstimmungsmöglichkeit: „stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu, blöde Frage.“



Bildbeispiel 3: Startseite der Anwendung und Muster einer Seite aus dem Themenweg Betty Bausch.

Abschließend ist zu erwähnen, dass auch auf andere Weise multilineare Methoden möglich sind. Reine Audioangebote oder -teillführungen bieten – nicht nur als Ergänzung - eine interessante Möglichkeit, die dem Besucher den Blick freilässt auf die Exponate. Im Bereich der Kunst hat die kanadische Künstlerin Janet Cardiff hier sehr vielseitige und beispielhafte Arbeiten in Außen- wie Innenräumen vorgelegt. Für die erste Dauerausstellung in der Villa ten Hompel mit dem Titel „im Auftrag“ (2005) wurden thematische Toncollagen entwickelt, die sowohl automatisch wie individuell abrufbar waren und auch über den jeweiligen Raum wirkten.

Eine andere, nicht medientechnische Variante sind die in der aktuellen Ausstellungen eingesetzten portablen Besucherhocker, die mit Textzeilen aus dem Gedicht „Was es alles gibt“ von Robert Gernhardt versehen sind. Durch ihre tägliche Nutzung und den Besucherfluss in den Räumen wandern diese Texte durch die Räume und nehmen jeweils dialogisch Bezüge zu dem Ort, dem Bild oder Thema auf, vor dem sie stehen – auch ein Anlass für weitere Fragen und Antworten.

Literaturhinweise:

Lord, Barry/Lord, Gail Dexter, The Manual of Museum Exhibitions, Walnut Creek/Boston/Oxford, 2001, hier: Heather Maximea, Access, Adjacency and Circulation, 102-109

Schuster, Martin/Hamel-Haffke, Rosmarie, Museumpsychologie Göttingen, Bern Wien., 2006, hier: Martin Schuster, Lernen im Museum: 89, bzw. 162-164

Beier-de Haan, Erinnernte Geschichte – Inszenierte Geschichte, Frankfurt a.M., 2005
Hier: Die Integrationsfunktion individualisierter Erinnerung: 244

Cardiff, Janet, The Walk Book; Köln 2005
(Dazu u.a. auch ihre Arbeit „Walk Münster“, Skulpturen Projekte Münster, 1997)